

# Freudenperlen

Lachen, zusammen essen, singen mit den Gästen ist herrlich. Kurze Grussworte oder intensiver Austausch mit den Gästen und den Gruppenleitern waren Aufsteller. Fröhliche, zufriedene Gäste, welche bei uns auftanken und geniessen können, machen die Arbeit sinnvoll.

Viele Freunde haben uns treu begleitet. Beter haben im Verborgenen das Zentrum am Leben erhalten. Spender haben den Betrieb durchgetragen. Helfer standen immer wieder bereit und haben uns grosse Dienste erwiesen. Wir haben durch diese Menschen unglaublich viel geschenkt bekommen. Kleine Aufmerksamkeiten haben wir stets als „bleibt dran“ verstanden.

*„Seht euch die Lilien an: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen. Wenn aber Gott schon das Gras so prächtig kleidet, das heute auf dem Feld steht und morgen ins Feuer geworfen*

*wird, wie viel mehr dann euch, ihr Kleingläubigen! Darum fragt nicht, was ihr essen und was ihr trinken sollt, und ängstigt euch nicht!“ (Lukas 12. 27-29)* Ohne die Realität dieses Verses gäbe es das Zentrum schon lange nicht mehr.

Gott hat sich immer wieder als Segnender und Schenkender erwiesen. Sein Geist hat ausgehend von der Kapelle das ganze Haus durchströmt und wurde zum Segen für Mitarbeitende und Gäste. Wir haben auch Versöhnung erlebt – Menschen, welche schwierige Erfahrungen im Zentrum gemacht haben, konnten Frieden schliessen.

Das Leben in den schönen Häusern war immer eine Freude. In den zum gemeinsamen Leben einladenden Räumen bewegten wir uns gerne und freuten uns, wenn die Gäste sich wohl fühlten. Unser „Wohnraum“ hat sich erweitert. „Unser“ Zentrum ist immer noch das Schönste! Inmitten der herrlichen Bergwelt erlebt man Wetter und Jahreszeiten unmittelbar.



Das Unterwegssein als christliche Arbeitsgemeinschaft und das gleichzeitige Wohnen auf dem Zentrumsgelände forderte einen ganzheitlichen Lebensstil, was uns beschenkte, aber auch viel abverlangte. Wir empfanden es als Privileg, uns mitten in der Arbeit in der Kapelle zur Liturgie zu treffen, um uns auf Gott auszurichten. Höhepunkte wie runde Geburtstage, Grill- und Spielabende, Advent feiern und Ausflüge unternahmen kitteten uns für den Alltag zusammen.

Zentrumsleitung sein – eine vielseitige, kreative Aufgabe. Unsere Ausbildungen, Berufserfahrungen, Jungscharleiterinnenzeit und unsere Persönlichkeiten kamen zum Einsatz. Die Jahre im Zentrum zählen doppelt. Das intensive Leben auf dem Berg ist ganzheitlich und reich. An Treffen und Weiterbildungen des Verbandes Christlicher Hotels haben wir von den Erfahrungen der anderen profitiert. Wir haben Gott von einer neuen Seite kennengelernt und sind dankbar für seine Treue uns gegenüber. Rückblickend haben wir oft gesagt „Gott macht es trotz uns“; wenn etwas ohne unser Zutun Gestalt annahm.

Nebst Fleissarbeit gehörten viele kreative Aufgaben dazu: Feste organisieren, Kursleiter begleiten, Inputs halten, mit Künstlern neue Bilder aufhängen, Einrichtungen auswählen, Blumenschmuck bereitstellen. Viele interessante Menschen lernten wir kennen, welche unser Leben sehr bereicherten.



Nach neun Jahren verabschieden wir uns als Zentrumsleitung.

Wir danken allen ganz herzlich für alles, was wir mit Euch erleben durften. Wir blicken auf die reichste, intensivste Lebenszeit mit dem schönsten Wohnort zurück.

Unsere Wege gehen unterschiedlich weiter: Eliane lässt sich pensionieren mit der Option, nach einer Erholungsphase noch einmal in einen Arbeitsprozess einzusteigen und Monika wird mit einem neuen Pflichtenheft (Reception und Betreuung unserer Mitarbeitenden, Zivis, Praktikanten auf Spendenbasis) im Zentrum mitarbeiten.

Wir freuen uns, dass Jens Boden und Ruedi Junker gemeinsam unsere Nachfolge antreten werden. Sie werden sich im nächsten akzente vorstellen.

Wir sagen ADIEU und b'hiet Euch Gott

*Eliane Eberhard Monika Heir*

